

Vortrag auf der Fortbildung der AG Bestandserhaltung des DBV:

Wir wollen Qualität!

Bestandserhaltung in der Ausbildung, Bestandserhaltung im Geschäftsgang

am 2./3.11.2010 in Berlin

Mario Glauert

Bestandserhaltung in der Ausbildung von Archivaren

Das Thema „Bestandserhaltung“ ist heute ein fester Bestandteil der archivarisches Fachausbildung in Deutschland. Das war nicht immer so, obgleich die „Erhaltung“ des Archivgutes von Anfang an Teil des archivischen Selbstverständnisses und Berufsbildes war.

Der Begriff „Bestandserhaltung“ wird im Archivbereich erst seit den 1980er Jahren verwendet, stammt ursprünglich aber wohl aus der Bibliotheksarbeit; genauere Untersuchungen zur Begriffsgeschichte stehen noch aus (HABERDITZL 2010). Der ältere Terminus „Archivtechnik“ umfasste (mindestens seit der Wende zum 19. Jahrhundert) alle Bereiche der Archivarbeit, die im weitesten Sinne mit Technik zu tun haben – von der Lagerverwaltung und technischen Bearbeitung über die Restaurierung und Reprographie bis hin zur IT –, war aber eine nachrangige Aufgabe mit untergeordneter Bedeutung.

Es ist vor allem das Verdienst des scheidenden Präsidenten des Bundesarchivs, Prof. Dr. Hartmut Weber, anstelle der Begriffe „Archivtechnik“, „Restaurierung“ oder „Konservierung“ den umfassenderen Terminus „Bestandserhaltung“ in der archivischen Fachkunde verankert zu haben (MENNE-HARITZ 1997). Seit den 1990er Jahren entwickelte sich Bestandserhaltung in den Archiven nicht nur zu einer (archiv)gesetzlichen Aufgabe, sondern auch zu einer fachlichen Kern- und Führungsaufgabe, die zugleich als Querschnittsaufgabe integrativ alle Bereiche der Archivarbeit durchzieht (WEBER 1991 und 1992). Seit über einem Jahrzehnt ist ihre Bedeutung daher auch in der archivarisches Fachausbildung weitgehend unumstritten, wenn auch die Inhalte mitunter noch unter dem älteren Terminus „Archivtechnik“ vermittelt werden.

Bestandserhaltung in der archivarisches Fachausbildung in Deutschland

Die archivarisches Fachausbildung erfolgt in Deutschland vor allem an der Archivschule Marburg und der Fachhochschule Potsdam. Die Ausbildung der Archivare für den bayerischen Archivdienst an der „Bayerische Archivschule“ in München (bei der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns) bzw. am Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und Rechtspflege in Bayern kann hier zunächst außen vor bleiben.

Sowohl in Marburg als auch in Potsdam gehört der Unterricht in Bestandserhaltung zwar zum Kanon der Archivarsausbildung, doch lassen sich einige Unterschiede erkennen (EGGER 2010). In Marburg wird das 40 SWS umfassende Modul

„Bestandserhaltung“ im Rahmen der Anwärterausbildung (Diplom / Bachelor) schon lange vor allem von der Diplom-Restauratorin Ulrike Hähner, Professorin an der Fakultät Erhaltung von Kulturgut der FH Hildesheim geleitet. Gemäß der „Studienordnung für das Studium an der Archivschule Marburg — Fachhochschule für Archivwesen im Rahmen der Ausbildung des gehobenen Dienstes vom 13. 2. 2008“ umfasst das Modul A 5: Archivfachliche Querschnittsaufgaben II mit den Inhalten „Bestandserhaltung: Konservierung und Instandsetzung“ sowie „Reprographie und Konversionsformen“ 44 Stunden. Zu den Lernzielen heißt es, die Studierenden

- „beherrschen die verschiedenen Materialeigenschaften und Herstellungstechniken von Archivgut sowie Aspekte der Stabilität und Langzeithaltbarkeit der verschiedenen Erscheinungsformen
- beherrschen die verschiedenen exogenen und endogenen Schadensarten sowie deren Ursachen
- beherrschen die Methoden der Schadensprävention (darin eingeschlossen die Teilgebiete Archivbau, Benutzung und Notfallvorsorge) und können ihre Notwendigkeit im Alltag beurteilen
- verstehen die Grundlagen der Mengenbehandlungen, der Konversion und der Entsäuerung
- kennen die wichtigsten aktuellen Methoden der Urkunden-, Handschriften-, Buch- und Karteninstandsetzung (Restaurierung und Reparatur) und verstehen ihren Einsatz
- verstehen die verschiedenen Möglichkeiten der Reproduktion von Archivgut und können ihre Möglichkeiten und Grenzen beurteilen
- kennen die konservatorischen Anforderungen einer Aufbewahrung audiovisueller und digitaler Datenträger und verstehen den Einsatz analoger und digitaler Konversionsformen im Kontext einer archivischen Schutz- und Sicherungspolitik
- kennen Normen und Standards der Bestandserhaltung, die einschlägige Fachliteratur sowie nationale und internationale Fachverbände.“

Die Ausbildung der Referendare (Wissenschaftlichen Archivare) in „Bestandserhaltungsmanagement“ umfasst in Marburg 30 SWS und legt den Schwerpunkt naturgemäß mehr auf die Bereiche Strategie, Konzeption und Planung (POLLEY 2010). Da es dabei vor allem auch um archivfachliche Fragen, etwa der Bewertung und Prioritätensetzung oder auch die Integration in andere archivische Fachaufgaben, geht, wird der Unterricht seit Einführung des Fachs 1988 nicht von Restauratoren, sondern von Wissenschaftlichen Archivaren übernommen, die als Bestandserhaltungsreferenten in Staatsarchiven tätig sind (Hartmut Weber, Albrecht Ernst, Wolfgang Mährle, Marcus Stumpf, Johannes Kistenich).

An der Archivschule Marburg findet nur die theoretische Ausbildung der Anwärter und Referendare statt, die vorab bereits eine mehrmonatige praktische Ausbildung an ihren Ausbildungsarchiven (in der Regel an Staatsarchiven) durchlaufen haben. Im unterschiedlichen Umfang wird dort Praxiswissen in den hauseigenen Restaurierungswerkstätten und Bildstellen sowie bei externen Archiv- und Firmenbesuchen vermittelt (MÄHRLE 2003).

Diese Anschauung im Vorfeld bis hin zur handwerklichen Praxis fehlt den Studierenden zumeist, die ihre Ausbildung an der zweiten wichtigen

Ausbildungsstätte in Deutschland, der Fachhochschule Potsdam, aufnehmen. Zwar durchlaufen die Studierenden auch dort ein Praxissemester (4. Semester), aber oft mit anderen fachlichen Schwerpunkten und in der Regel an kleineren Archiven, die keine eigenen Werkstätten haben. Die praktischen Ausbildungsteile mit Besuchen in Archiven, Werkstätten oder Firmen nehmen daher im Modul „Archivischer Bestandserhalt“ mit 30 SWS einen größeren Anteil ein als in Marburg.

Bis 2008 war „Bestandserhalt“ im modularisierten Studium an der FH Potsdam ein integratives Wahlpflichtfach, an dem Studierende aller drei Studiengänge Archiv, Bibliothek und Dokumentation gemeinsam teilnehmen konnten. Seit 2009 gehört es im Rahmen der Bachelor-Ausbildung mit 30 SWS als Pflichtmodul zum Vertiefungsbereich Archivwissenschaft, während die Bestandserhaltung bei der Bachelor-Ausbildung der Bibliothekare ersatzlos weggefallen ist. Auch beim neuen berufsbegleitenden „Masterstudiengang Archivwissenschaft“ an der FH Potsdam ist das Modul „Archivtechnik“, wie in der langjährigen Diplom-Fernweiterbildung, verpflichtend.

Für die Ausbildung der „Fachangestellten für Medien und Informationsdienste“, Fachrichtung Archiv, im Bereich Archivtechnik / Bestandserhaltung gibt es keine aktuelle Übersicht oder einheitlichen Standards. Die 2004 veröffentlichte und 2008 schon in zweiter Auflage erschienene „Praktische Archivkunde“, das einzige umfassende Archivlehrbuch in Deutschland, legt den Schwerpunkt im Abschnitt „Archivtechnik“ auf „alle technischen Vorkehrungen und Maßnahmen [...], die für die sachgerechte Aufbereitung, Lagerung, Sicherung und Benutzung von Archivalien erforderlich oder zweckmäßig sind. Dies reicht vom Umheften der archivwürdigen Inhalte von Stehordnern über Fragen der Planung und Realisierung von Archivgebäuden, insbesondere Archivmagazinen, über Sicherungs- und Gebrauchsverfilmung und die erforderlichen Vorkehrungen für Notfälle“ (KIEBLING / HÖÖTMANN 2008, S. 187). In der bundesweit einzigen berufsbegleitenden Ausbildung zum FaMI Archiv im Land Brandenburg nimmt der Unterricht im Bereich „Aufbewahren“, der vor allem Fragen der Bestandserhaltung behandelt, mit 56 SWS einen der größten Themenblöcke ein.

Bestandserhaltung in der Fort- und Weiterbildung

Von den Fernweiterbildungs- und berufsbegleitenden Angeboten kommt man fließend zu dem zweiten wichtigen Bereich der archivfachlichen Qualifizierung, der Fort- und Weiterbildung. Für das Themenfeld Bestandserhaltung gibt es dazu ein vielfältiges Angebot. Neben den jährlichen Deutschen und vielen regionalen Archivtagen, auf denen Themen der Bestandserhaltung häufig behandelt werden (der Deutsche Archivtag 2008 in Erfurt stand beispielsweise unter dem Leitthema: Für die Zukunft sichern! Bestandserhaltung analoger und digitaler Unterlagen) bieten zahlreiche Institutionen regelmäßig spezielle Fortbildungen für Archive an, etwa:

- das LWL-Archivamt für Westfalen in Münster,
- das LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum in Brauweiler,
- die Landesfachstelle für Archive und öffentliche Bibliotheken am Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam,
- die Archivschule Marburg,
- das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut in Ludwigsburg,

- das Weiterbildungszentrum der Freien Universität in Berlin-Dahlem und
- das Kompetenzzentrum Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KBE) an der Zentral- und Landesbibliothek in Berlin,

um nur einige zu nennen. Auch in der täglichen Archivberatung, die viele Staatsarchive und die Landschaftsverbände in Nordrhein-Westfalen für die Archive ihres Bundeslandes anbieten, spielen Themen der Bestandserhaltung (einschließlich Archivbau) eine wichtige Rolle. Der Anteil liegt mitunter bei 50% der Anfragen, – was auch zeigt, welcher Informationsbedarf in diesem Bereich trotz der guten Aus- und Fortbildungsangebote besteht.

Vergleichende Einschätzung zur Bedeutung der Bestandserhaltung in der Archivarsausbildung

Steht also alles bestens bei der Bestandserhaltungsausbildung in den deutschen Archiven? Dies ist sicherlich eine Frage der Perspektive und des Vergleichs.

Ich möchte diese Frage daher abschließend mit drei kurzen Ausblicken angehen:

1. mit einem internationalen Vergleich der Archivarsausbildung,
2. einer rückblickenden Selbsteinschätzung der ausgebildeten Archivare und
3. einem Vergleich mit der Situation in den Bibliotheken.

1. Im internationalen Vergleich der Archivarsausbildung liegt Deutschland, was den Stundenanteil und Stellenwert des Fachs Bestandserhaltung angeht, weit im vorderen Feld (UHDE 2009, S. 39-42). Während das Thema in Österreich, der Schweiz, Frankreich oder den Niederlanden auf wenig „Tradition“ zurück greifen kann, haben *conservation* und *preservation* im englischsprachigen Archivbereich, etwa in England, den USA, Kanada oder Australien, einen deutlich höheren Stellenwert, übrigens auch bei den Bibliotheken.

Was ist typisch deutsch?

Bei Bestandserhaltung wird in deutschen Archiven zuerst an Papierunterlagen, vornehmlich Akten, gedacht, Fotos, AV-Medien oder elektronische Unterlagen werden auch bei den Unterrichtsthemen immer gesondert – an zweiter Stelle – behandelt. Mikroverfilmung und (zunehmend auch) Digitalisierung sind zwar ein fester Bestandteil des Unterrichts, werden aber immer separat behandelt, oft sogar in eigenen Modulen. Auch die archivischen Vorbehalte gegen die Digitalisierung als Maßnahme der Bestandserhaltung sind, schaut man in andere Lehrpläne, „typisch deutsch“.

2. Karsten Uhde hat 2008 eine Umfrage unter rund 150 Archivaren durchgeführt (UHDE 2009, S. 42-45), die auf einer Skala von 1 (gering) bis 10 (hoch) die Bedeutung der Bestandserhaltung für ihren Berufsalltag einschätzen sollten. Das Ergebnis lag mit 7,2 deutlich höher als der Wert von 5,5, den die befragten Archivare für ihre Einschätzung am Ende der Ausbildung angaben. Das Thema hat in der beruflichen Praxis also eher an Bedeutung gewonnen. Nur 22% der befragten Archivare gaben an, dass Bestandserhaltung für ihren Berufsalltag keine Rolle spielt. Fast alle kamen dabei aus staatlichen Archiven, deren höhere Arbeitsteiligkeit offenbar klarere Aufgabendifferenzierungen erlaubt.

49% der Befragten hatten schon eine Fortbildung zu dem Themenbereich besucht. Dies zeigt, wie bedeutsam neben der soliden Grundausbildung die Fort- und Weiterbildung ist, vielleicht sogar viel gewichtiger als in anderen Archivfächern, in denen sich die technische Entwicklung weniger schnell vollzieht.

3. Der Vergleich mit der Situation in den Bibliotheken kann nur aus einer mehr persönlichen Einschätzung und der teilweise fächerübergreifenden Lehrerfahrung erfolgen. Einige unterschiedliche Ausgangsbedingungen sind indes offenkundig und können hier auch als kurzes Resümee dienen:

- Bestandserhaltung ist – anders als bei den Bibliotheken – fest im fachlichen Selbstverständnis der Archive verankert, dies zeigen auch aktuelle Positionspapiere der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag von 2009 zum Berufsbild und zu den Kernaufgaben von Archivaren.
- Bestandserhaltung ist eine gesetzliche Aufgabe der Archive, die – eindeutiger als in den ersten Bibliotheksgesetzen – auf die Originalerhaltung abzielt.
- Bestandserhaltung ist in Archiven eine anerkannte Fach- und Führungsaufgabe. Fast alle Staats- und Landesarchive in Deutschland haben ausgewiesene Bestandserhaltungsreferenten und Restauratoren, die dem Thema einen großen Teil ihrer Dienstzeit widmen (können).
- Trotz dieser teilweisen Spezialisierung und Aufgabenteilung wird Bestandserhaltung aber auch in größeren Archiven immer als integrative Aufgabe anerkannt, die alle Bereiche der archivischen Arbeit und des täglichen Umgangs mit Archivgut betrifft. Die Integration der Bestandserhaltung in Ablauforganisation und Geschäftsgang (HÄHNER: 2006) ist für Archive daher wohl viel selbstverständlicher als für Bibliothekare.

Kurz: Es geht in der archivarischen Fachausbildung zur Bestandserhaltung in Deutschland schon lange nicht mehr um das „ob“, sondern allenfalls um das „wie viel“. Damit dürften Archive gegenüber den Bibliotheken einen Startvorteil haben auf dem allerdings nur gemeinsamen zu bewältigenden Weg, das uns anvertraute Kulturgut zu bewahren.

Literaturhinweise

- Berufsbild für Archivarinnen und Archivare in Kommunalarchiven. Positionspapier der: Verabschiedet durch Beschluss der BKK vom 2009-09-21/22 in Regensburg, gebilligt durch den Kulturausschuss des Deutschen Städtetags am 2010-05-07/08. Text unter: http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Positionspapier_Berufsbild_2010-10-03.pdf.
- Das historische Erbe bewahren! Bestandserhaltung – eine kommunalarchivische Kernaufgabe. Positionspapier der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag. Verabschiedet durch Beschluss der BKK vom 2009-09-21/22 in Regensburg, gebilligt durch den Kulturausschuss des Deutschen Städtetags am 2010-05-07/08 und durch das Präsidium des Deutschen Städtetags 2010. Text unter: http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Positionspapier_BKK-UA_Bestandserhaltung_2010-10-03.pdf.
- Egger, Katrin: Konzeption einer integrativen Unterrichtseinheit zu Grundlagen der Bestandserhaltung für die Bachelor-Studiengänge Archiv und Bibliotheksmanagement des Fachbereichs Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam. Diplomarbeit am Fachbereich Informationswissenschaften der Fachhochschule Potsdam. Potsdam 2010 (ungedruckt).
- Haberdtz, Anna: Zwanzig Jahre „Bestandserhaltung“ oder: Wie ein neuer Begriff hilft, Archive und Bibliotheken zu verändern, in: Archive im Kontext. Öffnen, Erhalten und Sichern von Archivgut in Zeiten des Umbruchs. Festschrift für Prof. Dr. Hartmut Weber zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Angelika Menne-Haritz und Rainer Hofmann (Schriften des Bundesarchivs, 72). Düsseldorf 2010, S. 345-357.
- Hähner, Ulrike: Schadensprävention im Bibliotheksalltag. München [u.a.] 2006 (Bibliothekspraxis, 37).
- Kießling, Rickmer / Höötman, Hans-Jürgen: Archivtechnik, in: Praktische Archivkunde. Ein Leitfaden für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Fachrichtung Archiv, hrsg. v. Norbert Reimann. 2. überarb. Aufl. Münster 2008, S. 187-217.
- Mährle, Wolfgang: Der Blick auf das Interdisziplinäre. Bestandserhaltung in der Fachausbildung für den höheren Archivdienst im Hauptstaatsarchiv Stuttgart. 2003. Text unter: <http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/grundlagen/bild-maehrle.html>.
- Menne-Haritz, Angelika: Die Bestandserhaltung in der archivischen Aus- und Fortbildung. Eine Qualifikation zur Verantwortung für die Zukunft, in: Bestandserhaltung. Herausforderung und Chancen, hrsg. von Hartmut Weber (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, 47). Stuttgart 1997, S. 187-196. Text auch unter: http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Weber_Herausf_Menne_Haritz.pdf.
- Polley, Rainer: Die archivarisches Fachausbildung in der Diskussion, in: Archive im Kontext. Öffnen, Erhalten und Sichern von Archivgut in Zeiten des Umbruchs. Festschrift für Prof. Dr. Hartmut Weber zum 65. Geburtstag, hrsg. v. Angelika

Menne-Haritz und Rainer Hofmann (Schriften des Bundesarchivs, 72). Düsseldorf 2010, S. 155-168.

Studienordnung für das Studium an der Archivschule Marburg – Fachhochschule für Archivwesen im Rahmen der Ausbildung des gehobenen Dienstes vom 13. 2. 2008, in: Staatsanzeiger für das Land Hessen Nr. 11 vom 10. März 2008, S. 647-650. Text unter: http://stanz.ms-visucom.de/anwendungen/ms-visucom/bilder/firma80/2008_public/Ausgabe_11_2008.pdf

Uhde, Karsten: Rückständig, verträumt oder traumhaft fortschrittlich? Die Bedeutung der Bestandserhaltung in der deutschen Archivarsausbildung im europäischen Vergleich, in: Für die Zukunft sichern! Bestandserhaltung analoger und digitaler Unterlagen. 78. Deutscher Archivtag 2008 in Erfurt, hrsg. v. Heiner Schmitt (Tagungsdokumentation zum Deutschen Archivtag, 13), Fulda 2009, S. 35-45.

Weber, Hartmut: Integrative Bestandserhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut, in: Der Archivar 44, 1991, Sp. 77-83.

Weber, Hartmut: Bestandserhaltung als Fach- und Führungsaufgabe, in: Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken, hrsg. v. Hartmut Weber (Werkhefte der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, A 2), Stuttgart 1992, S. 135-155. Text auch unter: http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/47206/weber_1992_weber3.pdf.

Zum Autor

Dr. Mario Glauert ist stellvertretender Direktor und Leiter der Abteilung I Zentrale Dienste am Brandenburgischen Landeshauptarchiv in Potsdam. Er ist u. a. Vorsitzender des Bestandserhaltungsausschusses der ARK, Vorsitzender des Fachbeirats für das Kompetenzzentrum BestandsErhaltung (KBE) Berlin-Brandenburg und Sprecher der Brandenburgischen Runde zur Digitalisierung von Kulturgut. Als Lehrbeauftragter für Bestandserhaltung ist er u. a. an der Fachhochschule Potsdam und am Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin tätig.